

Johann Karl Georg Belitz

**Rede bei der Einweihung der neuen Fahnen und der feierlichen Beeidigung des
Hochlöblichen von Glüerschen Infanterieregiments : den 12. Jul. 1788. zu
Rostock gehalten**

Rostock: gedruckt und zu bekommen bei Christian Müller, [1788?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863333206>

Druck Freier  Zugang





8.



U. 21.

~~M. 3112.~~^{8.}

R e d e
bei der
Einweihung
der
neuen Fahnen
und
der feierlichen Beeidigung
des
Hochlöblichen von Glüerschen
Infanterieregiments
den 12. Jul. 1788. zu Rostock
gehalten

von
Georg Belitz,
Feldprediger bei dem Hochlöbl. Infanterieregiment
von Glüer.



R o s t o c k,
gedruckt und zu bekommen bei Christian Müller,

1773

1773

Grundriß

neuer

Land



Land

Land

Geogr. Karte

Schritte in der Geogr. Wissenschaft

1773

Geogr. Karte

1773

Geogr. Karte

Dem
Durchlauchtigsten Herzog und Herrn
Herrn
Friedrich Franz

regierenden Herzog zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rügenburg
auch Grafen zu Schwerin
der Lande Rostock und Stargard Herrn

ıc. ıc.

zum Beweise
seiner tiefsten Ehrfurcht und Dankbarkeit
allerunterthänigst gewidmet

von

dem Verfasser.



Gott der gütige Vater der Menschen, der Herr der
Heerscharren sei mit seiner Gnade unter uns.
Amen.

Meine Herren und Freunde!

Woll von Gefühl der Wichtigkeit des Am-
tes, das unser Durchlauchtigster re-
gierender Landesherr nach Gottes wei-
sen Vorsehung mir aufgetragen: durchdrungen
vom tiefen Gefühl meiner Schwäche und Un-
würdigkeit, trete ich mit ungewohnten Empfin-
dungen heute zum ersten mal vor Ihnen öffent-
lich auf, als Ihr Prediger und Führer auf
dem



dem Wege des Lebens. Nicht jetzt erst — nein, schon damals, als unser gnädigste Fürst, geleitet durch die Weisheit und Gnade Seines Willens, ohne mein Bewerben mir gebot, dieß wichtige Amt auf mich zu nehmen, da flehte meine Seele um Beistand zu Gott: als ich im Tempel des Herrn feierlich zu diesem Amte eingesetzt wurde: da bat ich Gott, mir Kraft und Stärke, mir Weisheit und Gnade zur weisen und segensvollen Führung dieses Amtes zu verleihen. Ich hoffe zu ihm, dem Allbarmherzigen: er hat mein Flehen erhört; ich hoffe zu ihm, dem Allgütigen; er werde auch jetzt mein Gebeth erhören und mich mit seinem gnädigen Beistand unterstützen, um Ihnen bei dieser Gelegenheit, da die neuen Regiments-Fahnen eingeweiht werden sollen, ein Wort ans Herz zu legen und Ihnen die damit verbundene, Ihnen allen, Vorgesetzten und Untergebenen gleich heilige und feierliche Handlung, recht lebhaft, anschauend und eindrucklich vorzustellen.

Die Fahnen gereichen einem wohl disciplinirten Heere nicht blos zur Zierde und zum Ansehen; sie sind noch besonders dem Soldaten ehrenwürdige Zeichen der Treue und des Gehorsams gegen seinen Herrn. Wo sie sind, da bleibt er, wenn sie voranwehn, folgt er entflammt von Muth und ächtem Heldengeist. Daher legt er in ihrer Gegenwart den wichtigen Eid
ab,



ab, seinem Herrn getreu zu sein und zu bleiben in Gefahr und Tod. --- Hochgeschätzte und werthe Freunde, Sie haben schon durch den bisher bei unsern Truppen eingeführten feierlichen Handschlag unserm Durchlauchtigsten regierenden Herzog und Herrn Treue und Gehorsam versichert, jezt sind Sie bereit, dieses Versprechen mit einem heiligen Eide zu bekräftigen; jezt stehn Sie im Begriff, Ihrem Herrn Treue und Gehorsam bei dem lebendigen Gott zu schwören. O begehen Sie, theureste Herren und Freunde, diese wichtige Handlung als brave, redliche und Gottesfürchtige Soldaten. Fern von jeder Brust sei Betrug, Heuchelei, Hinterlist und Falschheit. Redlichkeit, Aufrichtigkeit und Ehrfurcht gegen den allgegenwärtigen Gott, Liebe und Dank gegen den besten Herrn erfülle jede Seele. Erlauben Sie mir, Ihnen die Wichtigkeit dieser Handlung und die Pflichten, zu deren Erfüllung Sie sich dadurch verbinden, ans Herz zu legen. Ich wähle dazu jenen erhabenen göttlichen Ausspruch der heiligen Schrift, der also lautet: Ich halte das Wort des Königs und den Eid Gottes. Pred. Sal. 8, 2. Dieser viel in sich fassende Ausspruch veranlaßt mich: Sie insgesammt meine Herren und Freunde zum Gehorsam und Treue gegen Ihren Beherrscher zu ermuntern, und Ihnen die Wichtigkeit des Eides, durch den Sie sich dazu verbinden, vorzustellen.



Keine menschliche Gesellschaft kann ohne Ordnung und Gesetze bestehen am meisten aber muß in dem Soldatenstande, dieser grossen, wichtigen, öffentlichen Gesellschaft des Staats Ordnung herrschen und er seine Gesetze haben, auf deren Erfüllung jene beruht. Denn er besteht aus einer starken, waffentragenden, kostbaren Mannschaft des Landes. Ihm ist mehr, als allen andern Bürgern des Staats anvertraut. Er soll den Thron des Landesregenten mit seinen starken Armen beschirmen; er soll Ruhe, Ordnung und Frieden im Staate erhalten; er soll das Vermögen, das Eigenthum und das Leben der Landeseinwohner beschützen; er soll das Vaterland gegen Räuber und Feinde, die es anzufallen, zu drücken und zu verheeren drohen, mit den Waffen in der Hand verteidigen. Sehen Sie, dieß ist der Beruf, dieß die Bestimmung des Soldatenstandes. Und ist diese Bestimmung, wie jeder bemerkt, so erhaben, so groß und wichtig: läßt es sich denn wol denken, daß dieser viel bedeutende Stand, dem so viel anvertraut ist, sollte bestehen können, ohne sich an Ordnung und Gesetze zu binden? Unmöglich! Nein, dem Soldaten sind vor allen Gesetze und Ordnung unentbehrlich; ihm ist der vollkommenste, genaueste Gehorsam gegen dieselben unumgänglich notwendig. Alle Kriegs-Artikel --- dieß sind die Gesetze seines Herrn --- muß er kennen und jedem derselben nachzukommen, sich eifrigst bestreben.

Er



Erfüllen muß er sie, nicht sie tadeln, nicht müthig sich darüber beschweren. Erwarten muß er von seinem gütigen Herrn, daß Seine Befehle weise, christlich, menschenfreundlich und zur Erhaltung der allgemeinen Landeswohlfahrt und zur Beförderung seines eigenen Glücks nothwendig und unentbehrlich sind. Erfüllen muß er sie in der ruhigen freudigen Ueberzeugung: was ich thue, ist recht, ist billig, ist heilsam, ist wohlgefällig meinem Gott und angenehm dem sanften, gütigen Beherrscher meines Vaterlandes.

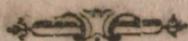
Mit so redlichem Herzen muß der Soldat das Wort seines Herrn halten; Ihm muß er eine unverlezte Treue beweisen; er muß all sein Vermögen, seine Kräfte und alle Mittel anwenden, seine ihm obliegende Pflichten aufsgenauste zu erfüllen. Keine Beschwerde, keine Gefahr, keine Furcht darf ihn von Beobachtung seiner Pflicht zurückschrecken. Zur Treue verpflichtet ihn die Furcht Gottes, bei dessen Namen er schwor. Treue ist er schuldig seinem Herrn, der ihm eben dazu Gold, Kleidung und Unterhalt gibt. Treue fodert von ihm sein Vaterland, denn dieß zu schützen ist ja sein ganzer hoher Beruf. Edel und werth des rühmlichsten Kranzes ist der Soldat, der in Gefahr und Noth mit unverbrüchlicher Treue an seinem Herrn hängt, den keine Drohung erschüttert, keine Lockung wankend macht, der



in seinem Dienst standhaft verharret bis ihn sein Herr entläßt, oder der Tod zu höhern Freuden erhebt. Aber weh dem verächtlichen unglücklichen Geschöpf, das aus Leichtsinn oder Feigheit die Treue verletzt, die er feierlich schwor! Weh dem Thoren, sein eingebildetes Glück verwandelt sich in Elend und Schande. Sein schändliches Beispiel reizt zum Leichtsinn, der Quelle unzähliger Laster: seine Treulosigkeit stürzt ihn und andere in Gefahren, in Leiden des Leibes und in die viel grösseren Schmerzen der Seele. Ist nun das Laster der Untreue in seiner Natur so schändlich, so schrecklich und schädlich nach seinen Folgen: o meine Theuren, welche schwere, unaussprechlich schwere Verschuldung würdet ihr auf eure Selen laden durch Untreue und Unredlichkeit. Wie woltet ihr, hättet ihr euch dieses Verbrechens schuldig gemacht, euer Gewissen erleichtern und dereinst vor Gottes gerechtem Richterstule bestehen? Bei ihm dem Allgerechten ist doch keine Gnade für den Treulosen zu hoffen, ja seine Strafe wird desto schwerer und schrecklicher sein, da jeder Soldat seinem Herrn Treue und Gehorsam in einem feierlichen Eide schwört.

Was dieser Eid sei und bedeute, das darf Ihnen, meine Herren und Freunde, nicht weitläufig aus einander gesetzt zu werden: aber eine Erinnerung an die Wichtigkeit desselben erheischt die gegenwärtige Handlung.

Der



Der Soldat verspricht seinem Herrn treu und gehorsam zu sein zu jeder Zeit, an jedem Ort, in Gefahr und Beschwerden; für ihn freudig und unerschrocken Gut und Blut dahinzugeben, wenn er gebeut und das Wohl des Staats es erfordert. Dabei ruft er Gott den Allsehenden zum Zeugen an, der in sein Innerstes hineinblickt; dabei fodert er Gott, den Allgerechten auf, ihn zu strafen an Seele und Leib, zu rächen den Frevel, wofern Feigheit, Bosheit oder Leichtsin, diesen Eid zu brechen ihn dahindreißten würde. --- Und nun, meine Freunde erwägt mit allem Ernst, und denke's mit Zittern, welch schreckliches Schicksal den Unseligen treffen wird, der diesen Eid zu brechen wagt! Wißt, der Gott, bei dem ihr schwört, der alles sieht und alles weiß, ist ein starker eifriger Gott, der den nicht ungestraft läßt, der seinen Namen mißbraucht. Dem Meineidigen entzieht Gott seine Gnade, verlohren ist für ihn die Seltenruh und Freudigkeit des Christen, verlohren für ihn die Seligkeit des Himmels. Ach wie unglücklich, wie elend ist ein solcher Mensch! Angst, Gewissensangst, folternde Furcht vor Gott und Ewigkeit verbittern ihm das Leben, rauben ihm die Ruhe und Zufriedenheit der Seele und erschweren ihm den Tod. ---

O meine Freunde, bei allem, was euch theuer und heilig ist, bei dem lebendigen Gott, der jetzt vom Himmel auf euch herabsieht, bei
der



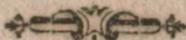
der Seligkeit, die euch Jesus errungen hat,
 bitte ich euch, beschwöre ich euch: Brecht doch
 den Eid nicht, den ihr jetzt schwören wollt. Be-
 raubt euch doch der Freuden nicht, die euch
 Gott so gerne geben will, verwerft doch die Ses-
 ligkeit nicht, wozu ihr, meine Brüder mit mir
 berufen seid. Womit wolltet ihr euch dereinst
 entschuldigen? womit des Meineids Greuel bes-
 schönigen? Euer Loos ist doch wahrlich nicht
 hart, nicht beschwerlich, sondern sanft und mild.
 Euer Vorzug ist groß, wenn ihr euch mit Vie-
 len eurer Brüder vergleicht. Ihr dient dem
 wohlthätigsten Fürsten, der so zärtlich für euer
 Wohl besorgt ist. Um von den vielen Beweis-
 sen seiner Gnade und Wohlthätigkeit nur einen
 zu nennen, welcher einer herrlichen Probe seiner
 gütigen liebevollen Fürsorge rühmt ihr euch,
 meine Freunde, die ihr verheurathet seid und
 bei unserm bevorstehendem Abmarsch eure Ehe-
 gatten und Kinder zurücklaßt? Ist es nicht
 wahrhafte fürstliche Milde und Wohlthätig-
 keit, daß unser guter Fürst eurer zurückbleiben-
 den Ehegattinnen und Kindern Versorger, Er-
 nährer und Wohlthäter sein will? Doppelt
 schwere Versündigung, den Eid zu brechen,
 durch den ihr euch zur Treue gegen einen solchen
 gütigen Herrn verbindet. Schon Liebe und
 Dank muß euch zur Treue mächtig bewegen.
 Sein Beifall, seine Zufriedenheit wird euch
 für die redliche Erfüllung eurer Pflichten be-
 lohnen. Noch mehr: der Gott, der jede gute
 That



That sieht und unaussprechlich vergilt, wird euer Vergelter sein. Ruhig und zufrieden werdet ihr das Glück dieses Lebens genießen, froh und heiter zu Gott hinauf blicken, von ihm Glück und Freude herabbitten, und einst ruhevoll in jene Welt hinübergehn, um mit unnenbarer Wonne zum Lohne eurer Treue die unverwelkliche Siegerkron' aus Gottes Händen zu empfangen.

O meine Theuren, eure Seelen sind auf meine Seele gebunden. Ach daß doch keine, ach keine, verlohren gehe! Rettet, meine Brüder, rettet sie; macht euch würdig des höchsten Glückes! Gönn't eurem Fürsten die Freude, die eure Treue ihm macht. Gönn't euren Vorgesetzten die Freude, die euer Gehorsam ihnen erweckt. Gönn't mir die Freude, euch auf dem Wege der Tugend und Gottseligkeit wandeln zu sehn.

Und nun meine Herren, erlauben Sie mir, am Schluß meiner Rede noch eine pflichtmäßige Bitte mit der Achtung und Bescheidenheit, die ich Ihrem Stande und Charakter schuldig bin, an Sie ergehen zu lassen. Sie haben das Glück, die Gnade unsers Fürsten zu besitzen; Sie haben den Ruhm, Ihre Pflicht treu erfüllt zu haben. Beharren Sie in Ihrem rühmlichen Eifer, und ermuntern Sie auch Künftighin durch Güte, Liebe und Ernst, jeden Ihrer



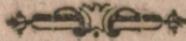
Ihrer Untergebenen, seiner Bestimmung gemäß zu handeln. Gönnen Sie, verehrungswürdige Herren, mir als Ihrem redlichgesinnten Seelsorger Ihre Liebe und Zutrauen, und sein Sie versichert, daß ich, desselben mich würdig zu machen, mich unablässig bestreben werde.

Ihr aber, meine Freunde, folgt meiner Ermahnung, die aus einem redlichen mit Liebe gegen euch erfülltem Herzen fließt. Ich kenne euch noch nicht; ihr kennt mich noch nicht. Aber mein Herz wallt euch entgegen und bietet euch allen Freundschaft an. Freunde, ich folge bereitwillig dem Rufe meines Gottes und meines Fürsten, ich geh mit euch, wohin Pflicht und Gehorsam rufen; ich verlasse Blutsfreunde, Verwandte und Freunde, die meinem Herzen theuer sind. Was wird mir von euch zur Schadloshaltung für diese schmerzliche Trennung? O schenkt mir eure Liebe und Vertrauen, das wird süßes Labfal meinem Herzen sein. Und redlich will ich mich bemühen, das Heil und die Seligkeit jeder mir anvertrauten durch Christum erlöseten Seele unter Gottes Beistand zu befördern. Gott wird dazu mir seine Gnade schenken.

Nun du allmächtiger Gott und Vater der Menschen, siehe auf diese deine Streiter mit Gnade und Liebe herab! Laß die neuen Fahnen, die sie



sie von der Gnade unsers geliebten Landesherrn erhalten, dir geweiht, geheiligt und gesegnet sein. Erhöre Gott mein Flehn, erhöre mich, wenn ich ferner bete und zuvörderst deinen Gesalbten unsern tief verehrtesten Durchlauchtigsten regierenden Landesvater deiner gnädigen Aufsicht, deiner schützenden Obhut und liebevollen Fürsorge empfehle. Blicke voll Gnade und Liebe herab auf unsere vielgeliebte regierende Durchlauchtigste Herzogin, laß das Licht deines Antlitzes leuchten über die beiden verwitweten Herzoginnen, so wol die redlich gesinnte Herzogin Frau Mutter, als die allgemein verehrte Mutter dieser Stadt. Segne den Erbprinzen und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Herzoglichen Hauses --- Aber Vater der Barmherzigkeit, laß auch dieses Regiment deiner gnädigen Vorsehung empfohlen sein. Walte mit deiner Gnade und Liebe über den verehrungswürdigen Herrn General und Chef dieses Regiments. Umfasse mit deinem Wohlwollen die theuren Herren Staabsofficiere, die würdigen Herrn Hauptleute und die werthen Herrn Subalternen Officiere. Segne auch Allgütiger meine theuren Herren Staabscollegen. Segne mich den Diener deines Wortes. --- Gott, Heiliger Gott, gerechter Richter und Vergelter der Menschen, hier stehen deine Streiter vor deinem Angesicht, um bei deinem Namen feierlich zu schwören. O giesse selbst
in



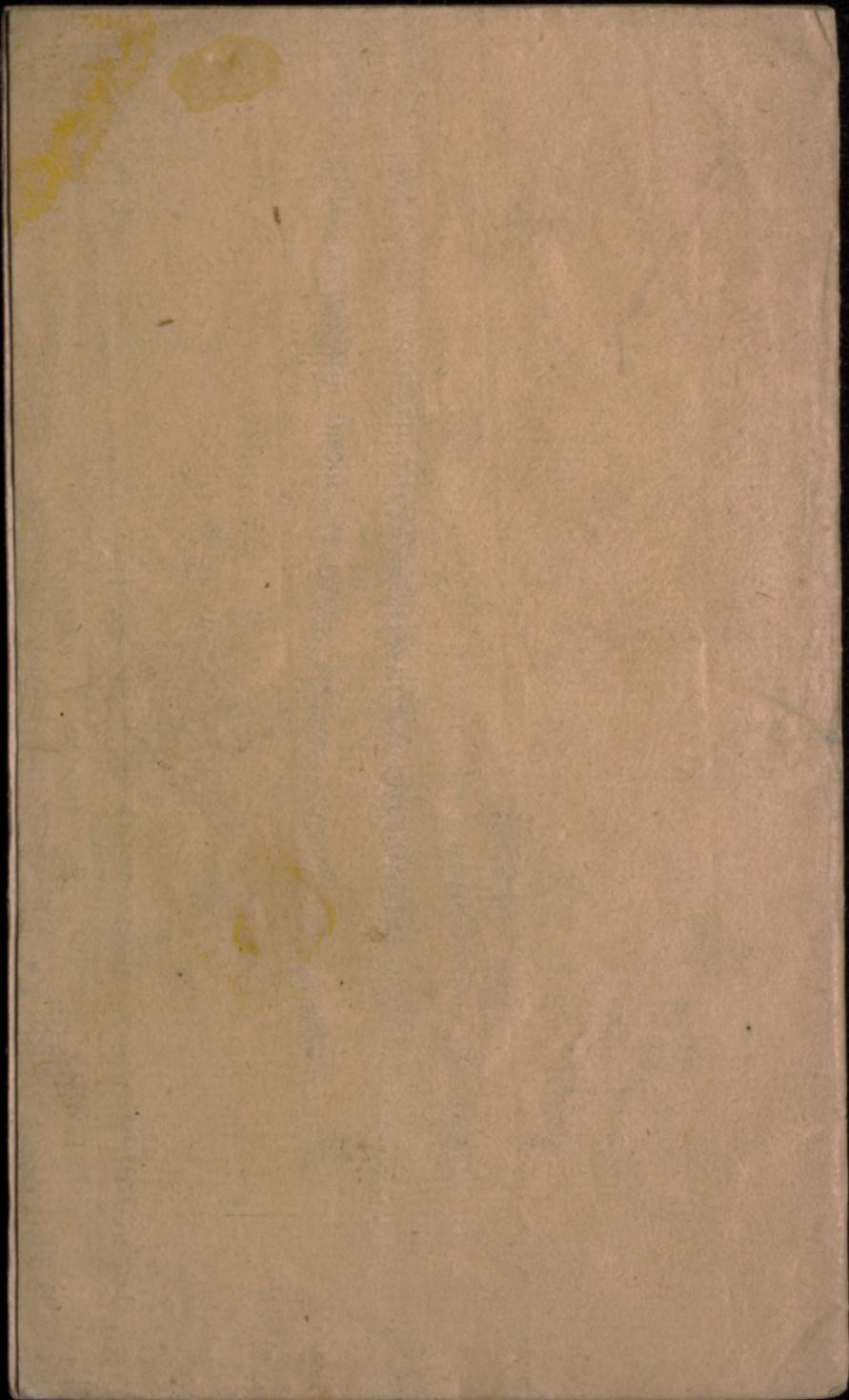
in ihre Selen die Regungen des Glaubens und der Gottesfurcht, erfülle sie mit heiligen frommen Empfindungen und Entschliessungen. Geweiht sei ihnen die Gegenwart der neuen Fahnen, heilig dein Name, heilig der Schwur, den sie jetzt ablegen.

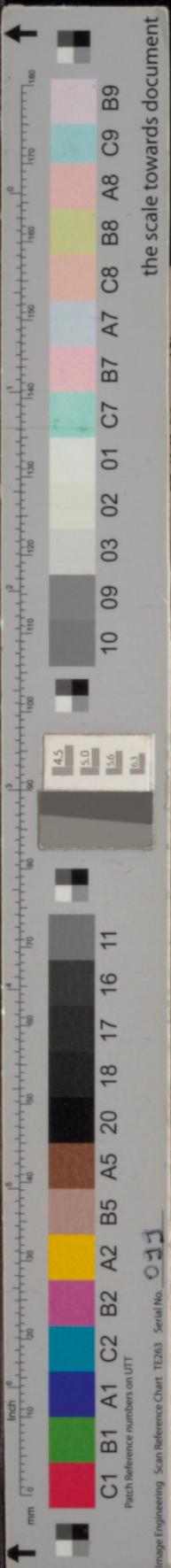
Richtet, meine Theuren eure Gedanken zu Gott, hebt eure Hände zum Himmel empor! Schwört euren Eid mit einem Herzen voll Ehrfurcht gegen Gott und seine Allgegenwart! Schwört ihm !! Und du o Gott laß sie nie vergessen ihren theuren grossen Eid bei deinem Namen. Amen.



und
mit
die
Rohr
in,

in zu
per!
Sich
sart!
e nie
inam





nsers geliebten Landesherrn
ht, geheiligt und gesegnet
mein Flehn, erhöere mich,
und zuvörderst deinen Ges
perehrtesten Durchlauchs
Landesvater deiner gnäs
ner schützenden Obhut und
empfehle. Blicke voll
ab auf unsere vielgeliebte
uchrigste Herzogin, laß
liches leuchten über die bei
Herzoginnen, so wol die
ogin Frau Mutter, als
e Mutter dieser Stad.
zen und die übrigen Prin
en des hohen Herzogli
ber Vater der Barmher
eses Regiment deiner gnäs
pfohlen sein. Walte mit
iebe über den verehrungs
neral und Chef dieses Res
it deinem Wohlwollen die
absofficiere, die würdigen
und die werthen Herrn
re. Segne auch Algitis
Herren Staabscollegen.
niener deines Wortes. ----
t, gerechter Richter und
schen, hier stehen deine
Angesicht, um bei deinem
schwören. D giesse selbst
in